

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als hebende Kraft und je stärker er weht, umso mehr befördert er den Zug des Schornsteines. Mit wenig Worten wird dies sofort klar. Wie wir oben kurz andeuteten, erschwert der über der Mündung des Schornsteines hinstreichende Wind den aufsteigenden Rauchgasen den Austritt. Dies thut er auch bei der abgebildeten Konstruktion. Gleichzeitig trifft er aber auch je nach seiner Richtung in eine oder mehrere der seitlich einmündenden „Windpfeifen“. Nun wird bekanntlich bewegte Luft, sobald sie auf eine Wand stößt, verdichtet, und ist daher befreit, ihr Gleichgewicht mit der übrigen Luft wieder herzustellen. Wieder rückwärts austreten kann die Luft nun aber nicht, da der Wind stetig gegen sie herandrängt; sie ist also genötigt, in das Innere der Pfeife zu dringen. Die letztere verengt sich nach innen; dadurch muß sich die in ihr aufsteigende Luft noch mehr verdichten, wird demzufolge veranlaßt, eine bedeutende Geschwindigkeit anzunehmen und tritt mit solcher im Innern des Schornsteinaufsatzes aus der Windpfeife heraus, die um sie her aufsteigenden Rauchgase mit sich nach oben fortziehend. So ist der Wind der Beförderer des Zuges im Schornstein und je stärker er in die Windpfeifen hineinweht, um so luftiger zieht der Schornstein.

Nach dem hier Angeführten muß dieser Schornsteinaufsatz allen andern Systemen überlegen sein, denn er sucht nicht bloß den schädlichen Einfluß des Windes zu beseitigen, sondern er macht ihn zu seinem natürlichen Verbündeten. Zu Gunsten dieses Schornsteinaufsatzes spricht noch der Umstand, daß er keine beweglichen Teile hat, sich daher in keiner Weise abnutzt. Er wird in viereckiger, runder und jeder anderen Form ausgeführt, je nach der Form der Schornsteine, Dunst- oder Abzugsrohre, auf welche er aufgesetzt werden soll.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Der Verwaltungsrat der Burgdorf-Thun-Bahn hat einstimmig Anwendung des elektrischen Betriebes beschlossen. Die Gesellschaft „Motor“, Brown, Boveri u. Cie. in Baden wird neben der Kraftlieferung auch die Beleuchtung der Linie übernehmen.

Vom elektrischen Strom getötet. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Dienstag mittags in der Hauptwerkstätte in Olten. Ein Arbeiter, Hr. Studer, Schlosser von Trimbach, behauptete, wie Augenzeugen berichten, das Anrühren eines elektrischen Drahtes sei ungefährlich, fügte dann trotz Abwehren seiner Nebenarbeiter mutwilliger Weise eine kleine Leiter hinauf, berührte einen Draht, kam aber dann wahrscheinlich infolge heftiger Zuckung, als er sich losmachen wollte, mit einem zweiten in Berührung, was den plötzlichen Tod Studer's zur Folge hatte. Hr. Studer war ein tüchtiger Arbeiter und Familienvater und hinterläßt eine tieftrauernde Gattin, die ihm kurze Zeit vorher noch das Mitgeffen gebracht hatte.

Elektrizitätswerksprojekt Nüti (Zh.) Ein Komitee beabsichtigt, der im Mai stattfindenden Gemeindeversammlung folgenden Antrag zu unterbreiten: „Es möchte die Gemeinde Nüti für die Straßenbeleuchtung, sowie zur Abgabe von Licht an Private eine Anlage für elektrische Lichterzeugung erstellen und betreiben lassen. Nach der Ansicht des Komitees werden sich die Kosten auf 145—150,000 Fr. belaufen. Neben einer jährlichen Abschreibung von 5000 Fr. an den Anlagekosten sowie nach Bestreitung der Betriebskosten und Verzinsung würden allfällig sich ergebende Betriebsüberschüsse zur Erweiterung der Anlage eventuell zur Rückvergütung an die Lichtabnehmer verwendet.“

Das neue Elektrizitätswerk Hinweil ist in vollem Betrieb. Es gehört einer Aktiengesellschaft, die zum Teil aus der Civildgemeinde Hinweil, zum Teil aus Privaten der Gemeinde besteht, einen gemeinnützigen Charakter trägt und

die Hebung des Dorfes bezweckt. Die vom Werke ausgehende Kraft beläuft sich auf etwa hundert Pferdekraft. Zwanzig werden für die Beleuchtung der Straßen und der Privatwohnungen gebraucht. Das Licht brennt schon in etwa 50 Häusern; charakteristisch für den schlechten Gang der Stickerindustrie ist es aber, daß in keinem Stickeretablisement die elektrische Beleuchtung eingerichtet worden ist. Weitere dreißig Pferdekraft werden zum Betrieb einer Weberei, einer mechanischen Werkstätte, einer Schreinerei und zweier Sennereien benützt. Es bleiben nun noch 50 Pferdekraften vorrätig, welche jedoch ohne Zweifel in kurzer Zeit Verwendung finden werden.

Die Gemeinde Mühlin im Frickthal hat beschlossen, die Elektrizität von Gemeindegewegen einzuführen. Auf Kosten der Gemeinde werden jeder Haushaltung zwei Lampen installiert; gleichzeitig wurde die elektrische Dorfbeleuchtung beschlossen. Mühlin besitzt ein sehr großes Gemeindegut und kann so etwas schon leisten.

Elektrische Niesen-Bahn. In Sptez wird wieder Propaganda gemacht für eine Niesenbahn, wofür diesmal mit Hilfe der aus der Kander gewonnenen Kräfte elektrischer Betrieb vorgesehen wird.

Elektrizitäts-Gesellschaft für Oberitalien in Turin. Die Elektrizitäts-Gesellschaft für Oberitalien in Turin, bei der deutsches und Schweizer Kapital hervorragend beteiligt ist, hielt eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der der Vorsitzende Direktor Köchlin von der Basler Handelsbank erklärte, daß der Beschluß vom 3. März betr. die Erhöhung des Aktienkapitals auf 5 Millionen Franken bereits durchgeführt und dieser Betrag voll einbezahlt sei. Außerdem ist die Ausgabe von fünf Millionen Obligationen geplant, wofür sich ein internationales Finanz-Komitee gebildet hat.

Die Aktiengesellschaft Schudert in Nürnberg errichtet in Florenz eine große Fabrik zur Erzeugung elektrischer Kraft und wurde die Ausführung der Arbeiten, welche in den nächsten Tagen beginnen, dem Ingenieur Papini übertragen.

Berschiedenes.

Bahnhofsbau Zürich. Auf Veranlassung des Eisenbahndepartements hat die Nordostbahn ein Projekt für eine Hochbahnanlage des Hauptbahnhofs Zürich ausgearbeitet mit einem Kostenvoranschlag von annähernd 12 Millionen Franken. Die allgemeinen Umrisse dieses Projektes sind ungefähr folgende: Der Eingang liegt gegen Osten; im Innern der Halle befindet sich ein Vestibul von 55 m Länge und gleich der bisherigen Halle 42 m Breite. Die Bahnanlage selbst ist in die Höhe gehoben und zwar um circa 5½ m über die Sihl. Geknallersee und Platzpromenade, ebenso Kasernenstraße und Sihlquai sind durch Unterführungen mit einander verbunden. Im Vestibul befinden sich zu ebener Erde Telegraphen- und Postbureau, Räumlichkeiten für Polizei, Bahnbureau, Sitzungssaal, Aborte. Vom Vestibul zu der Hochbahn führen rechts und links Treppen. Hinter dem Vestibul liegen die Gepäckräume mit Aufzügen, dann ein Durchgang, der sich durch die ganze Breite des Bahnhofes zieht und sowohl nach dem Bahnhofplatz als nach der Museumsstraße hin als Ausgang dient für die ankommenden Reisenden. Die Billetausgabe findet in einem mitten im Vestibul stehenden Pavillon statt. Die Treppen führen vom Vestibul vorerst auf eine Verbindungsgalerie, an die sich die Wartesäle und Restaurationen anschließen. Ein Durchgangsperron, sowie die mit Oberlicht versehenen Wart- und Restaurationssäle führen von der Gallerie zum Kopfperron; von hier aus gehen rechts und links Treppen nach den Ausgängen. Die Hochbahnanlage ist vom Kopfperron aus bis zur Unterführung der Geknaller-

allee mit Mauern eingefasst und mit Material ausgefüllt. Der Abschluß gegen Bahnhofplatz und Museumsstraße ist so gestaltet, daß längs dem öffentlichen Grunde Magazine erstellt werden können. Die Bahnhofhalle reicht bis zur Sihl in einer Länge von 175 m, die Perrons aber gehen ungedeckt noch weiter bis über die Sihl; die Gesamtlänge der Perrons beträgt 200 m. Für Ausführung dieses Projektes stellt die Nordostbahn an die Stadt Zürich eine Beitragsforderung von 8 Millionen.

Schweiz. Eisenbahnen. Nach einer bis heute fortgeführten Statistik sind zur Zeit in der Schweiz im Betrieb: 26 Normalspurbahnen, 24 Schmalspurbahnen, 9 Zahnradbahnen, 18 Drahtseilbahnen und 16 Tramways, total 93 Bahnen.

Ferner sind 102 Eisenbahnprojekte konzipiert, von welchen 11 im Bau befindlich, die übrigen 91 aber noch nicht in Angriff genommen sind und deren Konzession in vielen Fällen schon oftmals verlängert worden ist. Ein großer Teil dieser Projekte wird allerdings nicht zur Ausführung gelangen, sei es weil sie keinem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, sei es, weil die Finanzierung nicht zustande kommt.

Endlich sind bei den eidgen. Räten zur Zeit noch Konzessionsbegehren für sieben Linien anhängig, über welche die Bundesversammlung noch zu entscheiden haben wird.

Unter der Firma Cementsteinfabrik Dietikon A.G. hat sich in Dietikon eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Fabrikation von Cementsteinen und verwandten Artikeln zu Zwecke hat. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 150,000 und ist eingeteilt in 300 auf den Inhaber lautende Aktien à Fr. 500. Präsident ist Dr. jur. Jakob Maag in Zürich IV, Protokollführer: Gustav Guggenbühl-Zadra in Zürich V, Direktor: Richard Lendi in Dietikon.

Unter der Firma Baugesellschaft Bahnhofquartier in Biel hat sich mit Sitz in Biel eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Zweck hat, die Häuser Nr. 12, 14 und 16 an der Bahnhofstraße und diejenigen Nr. 4, 6, 8 und 10 Winkelstraße zu Biel zu erwerben, zu bewirtschaften, sowie den gesamten Grundbesitz einzeln oder gesamthaft wieder zu veräußern, oder auch noch anderes Besitzthum zu erwerben. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 160,000, eingeteilt in 220 auf den Inhaber lautende Prioritätsaktien à Fr. 500 und 100 auf den Inhaber lautende Stammaktien à Fr. 500. Die Prioritätsaktien haben ein Vorrecht auf eine Jahresdividende von $4\frac{1}{2}\%$ und im Falle einer Auflösung und Liquidation der Gesellschaft genießen dieselben ein Vorrecht auf das Vermögen der Gesellschaft bis zum Nennwert der Titel. Präsident des Verwaltungsrates ist Jakob Meyer, Regierungsratthalter in Langenthal.

Neue Wasserwerkstanlagen. Herr Anton Brühweiler, Schreiner in Kamm bei Däzshald, hat das Gesuch um Bewilligung für die Erstellung einer Wasserwerkstanlage am Müljelbach zum Betriebe einer Schreinerei gestellt.

— Die Herren Gebrüder Johannes und Gottfried Schief, Sägebesitzer, in Brand bei Büttenried, Gemeinde Mühlsberg (Bern), beabsichtigen, ein Reservoir zu bauen und dessen Inhalt mittelst Druckleitung ihrer Säge zuzuführen.

— Die Gebrüder Huber zur Mühle in der „Obschlag“ zu Jona (Murgau) beabsichtigen, an Stelle des Wasserrades eine Turbine zu erstellen. Der jetzige Zulaufkanal zwischen dem Weiher und dem Fußweg ins Bizi würde so aufgebämmt, daß das Wasser in demselben die gleiche Stauhöhe erreicht wie im Weiher. Von diesem Kanal wird das Wasser in einer eisernen Rohrleitung der Turbine zugeführt.

— Herr Joh. Jakob Hef im Boden-Gyrenbach, Hinweil, beabsichtigt, 100 Meter oberhalb seines Wohnhauses an dem dort vorbeistießenden Wildbach ein Wehr zu bauen das Wasser des Wildbaches in einen neu zu erstellenden Weier zu fassen, sowie den Abfluß in einer 20 Meter

langen geschlossenen Röhrenleitung auf ein neu zu erstellendes Wasserrad zu leiten.

Bei der Projekt-Konkurrenz für die Pauluskirche in Basel hat das Preisgericht folgende Preise zuerkannt: Den ersten Preis von Fr. 2000 an die Herren Curjel und Moser, Architekten in Narau und Karlsruhe, zwei zweite Preise von je Fr. 1500 den gleichen Bewerbern für ein zweites Projekt und Herrn Architekt S. Lüthy in Zürich, ein dritten Preis den Herren Paul und Willy Reber, Architekten in Basel.

Maulenstraße. Einer Mitteilung des „Wochenbl.“ zufolge werden am Neubau im Sommer unerwartet etwa 3000 Arbeiter beschäftigt werden, die Mehrzahl auf der Strecke Maulen-Urnerboden. Uri ist also ernstlich befreit, seine große Strecke ebenfalls rechtzeitig fertig zu stellen. Während der Bauzeit soll auf dem „Boden“ eine Polizeiposten stationiert werden.

Auf dem „Boden“ kann es diesen Sommer sehr lebhaft werden. Auch die Unternehmerfirma Galt u. Maggi wird nächster Tage mit ca. 400 Mann einrücken und den Bau wieder aufnehmen.

Die Murgauische Aufsichtskommission für die staatliche Naturalverpflegung hat in Brugg die bisher mit der neuen Institution gemachten Erfahrungen und das weitere Verfahren besprochen. Die Meldungen, daß die Verpflegungs-herbergen meistens in Privathäusern und nur an wenigen Orten in Gasthöfen untergebracht seien, wird als irrig bezeichnet, das Gegenteil sei richtig. Aus den neuen Beschlüssen der Kommission ist hervorzuheben, daß laut „Zof. Tagbl.“ nunmehr mit der Arbeitsvermittlung Ernst gemacht werden soll. Mit 1. Juli sollen auf sämtlichen Naturalverpflegungsstationen Arbeitsvermittlungstellen errichtet werden, mit dem Zweck, denjenigen Passanten, welche die Naturalverpflegung in Anspruch nehmen und eventuell andern durchreisenden Arbeitssuchenden, wenn möglich Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Die Arbeitsvermittlung wird den Kontrolleuren, d. h. den Polizeiorganen, übertragen. Der Arbeitgeber, welcher Arbeiter sucht, hat für die Einschreibung an Gebühr 40 Cts. und für jeden eingestellten Arbeiter weitere 60 Cts. zu entrichten. Diese Taten fallen den Kontrolleuren zu. Nimmt ein Durchreisender die angebotene Arbeit nicht an, so wird dies im Wanderschein vorgemerkt und es ist daraufhin der Passant im ganzen interkantonalen Verband nicht mehr verpflegungsberechtigt.

Zum 3. Mal die englischen Closets. (Eingefandt). In Nr. 15 des „Schweizerischen Baublattes“ finden wir unter dem Titel „Englische Closets“ eine Verächtigung über die von G. W. in vorletzter Nr. über die Fabrikate der Firma „Helbling u. Komp. in Räsnacht“ enthaltene Korrespondenz, worin der Einsender bemerkt, daß nicht die Firma Helbling u. Komp. das größte Lager in engl. Closets besitzt, sondern die „Zürcher Armaturenfabrik“. Es freut uns, zu vernehmen, daß es in der Schweiz so gewaltige Firmen gibt, die sich mit derartigen sanitariischen Apparaten befassen und daß man in dieser Branche sich viel mehr Mühe nimmt als ehedem und möchten wir nicht umhin, dem Leserkreis noch eine Firma vor Augen führen, die es verdient, genannt zu werden, es ist die Firma *P a s s a v a n t - F e l l i n* u. Komp. in Basel, die wohl diejenige Firma sein dürfte, die als eine der ältesten, ja wir glauben, als die erste die Verwendung und Einführung besagter Artikel in der Schweiz sich angelegen sein ließ. Ihr großes Lager bietet eine Mannigfaltigkeit sanitariischer Einrichtungen, die ihres gleichen sucht. Nicht bloß in der Schweiz, auch im Auslande ist diese Firma bekannt und gesucht. Die Firma verkauft nicht bloß, sie installiert auch und besitzt gutes technisch gebildetes und praktisches Personal. Ferner führen wir auf die Firmen *B a u m - b e r g e r* in Basel und *F e u c h* in Basel, ebenfalls bekannte Häuser, die sich in präziser Bedienung und solider Lieferung gegenseitig zu überbieten suchen. H. Z.